

merzialisierung der *Artemia*- und Rädertieranreicherung überwunden werden. Durch Verbesserung des Nährwertes des Lebendfutters beheben diese Anreicherungen oft die Entwicklungsprobleme. Trotz aller Bemühungen um geeignete Anreicherungen gibt es aber noch immer Schwierigkeiten für Arten wie den Heilbutt.

Auf der anderen Seite ist seit langem bekannt, daß Copepoden (Hüpfertlinge) eine wertvolle Alternative für Rädertiere und *Artemia* darstellen. Copepoden sind natürliche Beutetiere und wurden zur Bruternährung in extensiven Produktionssystemen genutzt. Bei der Intensivierung der Zuchttechniken wurden *Artemia* und Rädertiere bevorzugt, was mit der Einfachheit ihrer Kultivierung im Gegensatz zu den Schwierigkeiten bei der Heranzucht von Copepoden zu erklären ist.

Im Rahmen dieses Projektes beteiligte sich eine Gruppe von Wissenschaftlern an Untersuchungen zu Methoden der Copepodenzucht und verglich Aufzuchtverfahren für Steinbutt, Kabeljau und Heilbutt. Die Möglichkeit zur Ergänzung des Brutfutters für Heilbutt und Steinbutt durch kleine Mengen von Copepoden wurde ebenfalls untersucht. Diese Methode sollte den kurzfristigen Zusatz von Copepoden zum Brutfutter ermöglichen, wenn das traditionelle Lebendfutter nicht in der Lage war, die ernährungsbedingten Anforderungen zu erfüllen. Auf diese Weise ließen sich die Pigmentierungsprobleme bei der Aufzucht der Heilbuttbrut lösen. In Versuchen mit Steinbutt ergab sich eine Verbesserung des Wachstums, der Überlebensrate und der Pigmentierung, wenn die Fütterung mit einer Mischung aus Copepodenarten im Vergleich zur Fütterung mit Rädertieren und *Artemia* erfolgte. Wurde die Rädertier- und *Artemia*-Nahrung nur mit einer Copepodenart ergänzt, ließ sich keine Verbesserung der Pigmentierungsentwicklung beobachten. Verschiedene Arten müssen daher gleichzeitig als Lebendfutter benutzt werden. Versuche mit Kabeljau ließen den Schluß zu, daß die Verwendung von Rädertieren und *Artemia* ausreichend sein könnte.

Arbeiten zur Entwicklung von nutzerfreundlichen Techniken der Aufzucht von Copepoden im Sinne einer über das ganze Jahr möglichen Nutzung in der intensiven Fischzucht müssen verstärkt werden. Ein System zur Zucht von Hüpfertlingen der Familie der Harpacticiden wurde beschrieben, die Art ist jedoch zu klein und von begrenzter Bedeutung für die Aquakultur. Neue Arten werden untersucht und neue potentielle Beutetiere ins Auge gefaßt.

EU-Ref.: AIR 3-CT94-2094

Aqua-Flow-Ref.: TL98-019

Stichwörter:

Bruttaufzucht, Lebendfutter, Ernährung

Forschungskoodinator:

Dr. Josianne Støttrup

Danish Institute for Fisheries and Marine Research

Department of Fisheries Biology – Nordsøcentret

PO Box 101 – DK-9850 Hirtshals

Denmark

Tel.: +45 33 96 33 00 – Fax: +45 33 96 32 60

E-mail: jgs@dfu.min.dk



Neue Bücher

Broschüre zum Symposium »Fließgewässerschutz – Wasserkraftnutzung, Zielkonflikt in der Umweltpolitik?« 67 Seiten,

DIN A4. Preis: DM 12,- + Versandkosten.

Landesfischereiverband Bayern e.V., Pechdellerstraße 16, D-81545 München.

Die vorliegende Broschüre dokumentiert die Referate eines vom Landesfischereiverband Bayern, vom Bund Naturschutz und vom Landesbund für Vogelschutz im vergangenen Jahr veranstalteten Symposiums im Deutschen Museum in München. Ausgewiesene Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Naturschutzorganisationen nahmen dabei ausführlich Stellung zu der im Titel genannten Thematik. Angesichts der anhaltenden Diskussion um den weiteren Ausbau der Wasserkraft und der daraus folgenden zusätzlichen Beeinträchtigung von Fließgewässern, verabschiedeten die drei großen Naturschutzverbände LFV Bayern, BN Bayern und LBV Bayern eine gemeinsame Resolution mit den Kernpunkten:

- Kein weiterer bedenkenloser Ausbau der Wasserkraft!
- Nutzung der Energiequelle Wasser nur unter strengen gewässerökologischen Kriterien!
- Die Gewährleistung und Wiederherstellung frei durchwanderbarer Gewässer!
- Restwasserfestsetzung nach ökologischen Kriterien!
- Absoluter Schutz der letzten unberührten Fließgewässer vor weiterem Ausbau!

- Realisierung der Renaturierungskonzepte für unsere Bäche und Flüsse!

In diesen Forderungen kommt der Wunsch zum Ausdruck: »Diese Veranstaltung wird ihren Beitrag dazu leisten, auf politischer Ebene die Argumente transparent zu machen und sie letztendlich auch umzusetzen.«

Das komplette Handbuch des Fliegenfischens.

Von Malcolm Greenhalgh. 1998. 288 Seiten. Mit zahlreichen, zumeist farbigen Abbildungen (Zeichnungen) von Denys Ovenden. Übersetzung aus dem Englischen von Marcus Würmli. Schers Verlag, Bern, München, Wien. Preis öS 715,-/DM bzw. sFr. 98,-.

Fliegenfischen und Fliegenbinden sind die Königsdisziplinen des Angelsports. Hier liegt nun das Standardwerk des Fliegenfischens vor. Wissenschaftlich exakt, mit über 1000 Illustrationen, ist dies das umfassendste Werk zum Fischen mit der künstlichen Fliege. Das übersichtlich gestaltete Werk führt den Leser über die Lebewelt der natürlichen Beutetiere – mit allen Informationen zur Identifikation, zu Lebenszyklus, Habitat und Verhalten – zu den verschiedensten Typen von Kunstfliegen. Besonders anschaulich sind die monatlichen Übersichtstabellen, die dem Leser einerseits die natürliche Nahrung in den entsprechenden Monaten, den Gewässertyp, die typische Tageszeit und dazu korrespondierend die entsprechenden Imitate vor Augen führt.

Weiters enthält das Buch einen detaillierten Praxiskurs im Fliegenbinden, der über Grundsätzliches, Werkzeuge, Materialien und Techniken ausführlich informiert.

Ja.

Die Angelfischerei. Begründet von Max von dem Borne. Herausgegeben von Armin Göllner. 1997. 18. Neubearb. Auflage. 447 Seiten. 340 Abbildungen, davon 80 farbig. Preis: öS 423,-, Parey Buchverlag, Kurfürstendamm 57, D-10707 Berlin.

1875 erschien erstmals Von dem Borne's *Illustriertes Handbuch der Angelfischerei*, der Klassiker unter den Angelbüchern. Sicherlich ist es zum Gutteil dem Thema zuzuschreiben, daß dieses Werk so lange am Buchmarkt präsent blieb, doch liegt es auch an den verschiedenen Bearbeitern und Herausgebern, die dieses Werk am neuesten Stand hielten. So ist auch die 18. Auflage wieder top-aktuell. Sie wurde inhaltlich völlig neu überarbeitet und abschnittsweise neu verfaßt. Neue Zeichnungen und Farbfotografien illustrieren den heutigen Wissensstand.

Das Buch ist ein umfassender Wissensspeicher der Angelfischerei. Es bietet Basisinformation für den Einsteiger und begeistert auch die »alten Hasen«, die in ihrem Fachgebiet bestimmt wieder neue Gesichtspunkte vor Augen geführt bekommen.

Ja.

LESERBRIEFE

Betr.: Fliegenfischertourismus

Ein in einer Fachzeitschrift erschienener Leserbrief hat meinen Widerspruchsgeist geweckt. Der Leser äußert darin seine Meinung über den Zustand der Steyr-Grünburg und beurteilt den Fischbestand durch einen Blick von der Ortsbrücke in Grünburg und vergleicht den Fischbestand der Steyr-Grünburg mit dem Fischbestand der Traun. Ich kenne die Traunstrecken ein wenig, aber dafür die Steyr um so besser, und die Steyrstrecke in Grünburg kenne ich seit vielen Jahren.

Ich habe mich nie am Fliegenfischertourismus beteiligt – wahrscheinlich durch die Vielzahl der Möglichkeiten, die ich in Österreich vorfinde.

Ich bewundere immer wieder Menschen, die bereits durch einen Blick von einer Brücke den Fischbestand eines Flusses und die Fischartenzusammensetzung beurteilen können. Der Fliegenfischertourismus führt leider dazu, daß wir uns kaum noch Zeit nehmen, ein Gewässer zu erkunden, seine Geheimnisse zu erforschen, die landschaftlichen Reize auszukosten; wir wollen nur noch konsumieren, möglichst große Fische fangen, ohne Zeit dafür zu investieren. Der Blick von der Brücke kann uns bestenfalls sagen, ob das Wasser befischbar ist, aber kaum mehr; der Anblick eines großen Fisches sagt überhaupt nichts über die Qualität eines Gewässers aus, und oft ist auch die Anwesenheit von vielen Fischen trügerisch. Das Leben ist Veränderung, auch unsere Flüsse ändern sich ständig; dort wo gestern noch tiefe Kolke waren, können nach einem Hochwasser Flachstellen auftreten und umgekehrt – immer unter der Voraussetzung, daß der Fluß nicht in ein Korsett gepreßt wurde. Wir müssen mit diesen Veränderungen leben, denn nichts ist wie es gestern war.

Wenn wir uns dessen wieder bewußt werden, dann werden wir auch wieder freier und glücklicher. Denn wenn man sich die Zeit nimmt, die Steyr in Grünburg zu erforschen, wird man feststellen, daß diese Strecke trotz Kormoran, trotz schwerer Hochwasser in den Jahren 1997 und 1998 ein ausgezeichnetes Fischwasser ist, und das nicht durch unsinnigen Besatz mit fangfähigen Fischen, wie dies leider an vielen Teilen der Traun und der Steyr heute üblich geworden ist – nur um unseren Hunger nach kapitalen Fischen zu befriedigen. Auch ein Fisch braucht Zeit und braucht Gewässerstruktur, um kapital zu werden. Geben wir ihm doch diese Chance durch Gewässerrückbau und Durchgängigkeit der Gewässer, dann kann unseren Fischen auch der Kormoran nicht mehr soviel anhaben.

Ing. Michael Schremser,
Traiskirchen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Neue Bücher 99-100](#)